

Israels Legitimität baute auf dem Holocaust auf. Jetzt wird sie durch seinen Völkermord zerstört.

Joseph Massad, middleeasteye.net, 10.10.24

Nur aufgrund des Holocausts konnte die Unterstützung der meisten Juden für das zionistische Projekt gewonnen werden. Aber das Argument der Selbstverteidigung funktioniert nicht mehr, wenn es um den eigenen Völkermord in Gaza geht.

Der Staat Israel und seine Propagandisten glauben, dass die Instrumentalisierung des Holocaust das Leitprinzip zur Rechtfertigung aller israelischen Verbrechen bleiben sollte. Dies beginnt mit seinem Recht, das Land der Palästinenser zu kolonisieren, die Mehrheit des palästinensischen Volkes zu vertreiben und die unter seinem Joch Stehenden den sadistischsten Formen der Unterdrückung zu unterwerfen, einschließlich Apartheid und Völkermord.

Einer der bemerkenswerteren Aspekte der Geschichte des Zionismus ist, dass die Mehrheit der europäischen Juden der Bewegung von ihren Anfängen im frühen 19. Jahrhundert bis zum Zweiten Weltkrieg ablehnend gegenüberstand. Was als protestantisches britisches Projekt begonnen hatte, um die europäischen Juden zum protestantischen Christentum zu bekehren und nach Palästina zu verfrachten, verwandelte sich in den letzten beiden Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts in ein europäisch-jüdisches Projekt.

Dennoch gelang es der Bewegung nicht, unter den europäischen Juden Fuß zu fassen, im Gegensatz zu ihrer damaligen Popularität unter den europäischen und amerikanischen Protestanten und insbesondere den imperialistischen Führern Europas.

Erst nach dem Völkermord der Nazis an den europäischen Juden schwankte die Mehrheit der europäischen und amerikanischen Juden und begann, diese koloniale Siedlerbewegung zu unterstützen, die die Juden zur Selbstvertreibung und Kolonisierung Palästinas aufforderte. In der Tat trug der Holocaust maßgeblich dazu bei, diese Gemeinschaften zu überzeugen, die Gründung eines jüdischen Staates in Palästina zu unterstützen, und sei es nur, um den jüdischen Überlebenden der völkermörderischen Katastrophe Europas einen Ort der Zuflucht zu bieten.

Allerdings änderte sich die Haltung dieser Juden weder sofort noch spontan. Die zionistische Bewegung arbeitete eifrig und letztlich erfolgreich daran, sie zur Unterstützung ihres Kolonial- und Siedlerprogramms zu bewegen.

Zionistischer Zwang

Nach dem Krieg setzten die Zionisten Druck und Zwang ein, um die überlebenden europäischen Juden nach Palästina zu bringen. Diese jüdischen Überlebenden befanden sich immer noch in den Lagern für Vertriebene und wollten in die Vereinigten Staaten auswandern, deren Grenzen für sie geschlossen blieben. Tatsächlich wurde die Schließung der Grenzen von der zionistischen Bewegung, einschließlich der amerikanischen Zionisten, maßgeblich unterstützt.

Israelische und zionistische Überzeugungen beharren darauf, die Existenz Israels sei die einzige Garantie gegen einen weiteren Holocaust, (...), beharren aber gleichzeitig auch darauf, dass Israel selbst jederzeit Opfer eines weiteren Holocausts werden kann, begangen von den Palästinensern und den arabischen Staaten.

Die amerikanischen Zionisten weigerten sich sogar, die Möglichkeit in Betracht zu ziehen, den Überlebenden des Holocaust „eine Wahl“ anstelle von Palästina anzubieten. Der Berater des damaligen Präsidenten Franklin D. Roosevelt, der prominente jüdische Bürgerrechtsanwalt Morris L. Ernst, schlug vor, eine solche Wahlmöglichkeit anzubieten, da dies „die Amerikaner von der Heuchelei befreien würde, ihre eigenen Türen zu verschließen und gleichzeitig scheinheilige Forderungen an die Araber zu stellen“.

Für Ernst „schien es, dass das Versagen der führenden jüdischen Gruppen, dieses Einwanderungsprogramm mit Eifer zu unterstützen, den Präsidenten veranlasst haben könnte, es zu diesem Zeitpunkt nicht voranzutreiben“. Ernst „fühlte sich beleidigt, als aktive jüdische Führer ihn als Verräter beschimpften, verspotteten und dann angriffen“, weil er vorgeschlagen hatte, den Überlebenden des Holocaust in Europa eine solche Wahl zu lassen.

Bemerkenswert ist, dass sich die zionistische Bewegung bis in die späten 1980er Jahre hinein vehement gegen jüdische Einwanderung in die USA wehrte, als Juden in großer Zahl die Sowjetunion verließen. Während die meisten in die USA wollten, übte die Israel-Lobby erfolgreich Druck auf die Regierung von Präsident George HW Bush aus, deren Zahl stark zu begrenzen, so dass die meisten gezwungen waren, nach Israel zu ziehen. Und doch wurden diese amerikanischen und europäischen Juden, die die zionistische Bewegung und später den israelischen Staat unterstützten, nicht selbst zu Zionisten, wenn Zionismus bedeutet, sich selbst zu vertreiben und kolonialer Siedler in Palästina und später in Israel zu werden. Trotz des Völkermords der Nazis ging die Auseinandersetzung zwischen den Führern des amerikanischen und europäischen Judentums und Israels Anspruch, die Juden weltweit zu vertreten, weiter.

1950 unterzeichnete der Präsident des *American Jewish Committee*, Jacob Blaustein, ein Abkommen mit dem israelischen Premierminister David Ben-Gurion, um die Art der Beziehungen zwischen Israel und den amerikanischen Juden zu klären. In dem Abkommen erklärte Ben-Gurion, dass amerikanische Juden vollwertige Bürger der USA seien und nur gegenüber den USA loyal sein müssten: „Sie schulden Israel keine politische Loyalität“.

Blaustein erklärte seinerseits, dass die USA kein „Exil“, sondern eher eine „Diaspora“ seien, und bestand darauf, dass der Staat Israel die Diaspora-Juden gegenüber dem Rest der Welt nicht formell vertrete. Interessanterweise fügte Blaustein hinzu, dass Israel niemals ein Zufluchtsort für amerikanische Juden sein könne.

Eine vom *Jewish Electorate Institute* im Juni und Juli 2021 durchgeführte Umfrage ergab, dass 22 Prozent der amerikanischen Juden glaubten, dass Israel „Völkermord an den Palästinensern begeht“, 25 Prozent stimmten zu, dass „Israel ein Apartheidsstaat ist“, und 34 Prozent glaubten, dass „Israels Behandlung der Palästinenser dem Rassismus in den USA ähnlich ist“.

Er betonte, dass selbst wenn die USA nicht mehr demokratisch wären und die amerikanischen Juden „in einer Welt lebten, in der es möglich wäre, durch Verfolgung aus Amerika vertrieben zu werden“, eine solche Welt, so betonte er, entgegen israelischer Behauptungen „auch für Israel keine sichere Welt“ wäre. Abgesehen von diesen Vorbehalten nahm die Unterstützung für Israel nach dem Völkermord am europäischen Judentum erst in den 1960er Jahren mit dem Aufkommen dessen, was der Historiker Peter Novick als „Holocaust-Bewusstsein“ bezeichnete, erheblich zu.

Dies war das Ergebnis der Instrumentalisierung des Völkermordes durch Israel und die USA, um Israels rassistisches Regime und seine andauernden Verbrechen gegen das palästinensische Volk zu verteidigen und Teil einer Kampagne des Kalten Krieges, um die UdSSR als „antisemitisch“ zu verleumdern.

Der Eichmann-Prozess im Jahr 1961 und Israels wiederholte Invasion dreier arabischer Länder im Jahr 1967, dargestellt als existenzieller Krieg, um einen weiteren Holocaust an den Juden zu verhindern, ließen die Unterstützung des jüdischen und christlichen Westens für Israel auf ein fanatisches Maß ansteigen.

Völkermord als Waffe

Aber wenn israelische und zionistische Überzeugungen darauf beharren, die Existenz Israels sei die einzige Garantie gegen einen weiteren Holocaust, das Weltjudentum irgendwo auf der Welt bedrohend, dann beharren sie auch darauf, dass Israel selbst jederzeit Opfer eines weiteren Holocausts werden kann, begangen von den Palästinensern und den arabischen Staaten.

Der führende Ideologe der „Holocaust-Industrie“, Elie Wiesel, ein dumpfer antipalästinensischer Rassist, der bis an sein Lebensende die israelischen Verbrechen im Namen des Holocausts rechtfertigte, bestand darauf, dass diejenigen, die Israels mehrmalige Invasion arabischer Länder im Jahr 1967 nicht unterstützten, oder diejenigen, die sich Israel widersetzen und kämpften, um ihre Rechte wiederherzustellen, Feinde des jüdischen Volkes in seiner Gesamtheit sind: „Die amerikanischen Juden“, so sagte er, „verstehen jetzt, dass der Krieg des [ägyptischen Präsidenten] Nasser nicht nur gegen den jüdischen Staat, sondern gegen das jüdische Volk gerichtet ist“.

1973, als Ägypten und Syrien in ihre eigenen Gebiete einmarschierten, um sie von der israelischen Besatzung zu befreien, schrieb Wiesel, dass er zum ersten Mal in seinem Leben als Erwachsener „Angst davor hatte, dass der Albtraum wieder von vorne beginnen könnte“. Für Juden, sagte er, „ist die Welt unverändert geblieben...gleichgültig gegenüber unserem Schicksal“.

Der amerikanische Rabbiner Irving Greenberg, der später als Direktor der President's Commission on the Holocaust fungierte, glaubte, dass Gott selbst Israel im Krieg von 1967 aus Liebe zum jüdischen Volk unterstützte und um wiedergutzumachen, dass er die Juden nicht gegen Hitler verteidigt hatte. Greenberg behauptete: „In Europa hatte [Gott] versagt, seine Aufgabe zu erfüllen ... das Versagen im Juni [1967] wäre eine noch entscheidendere Zerstörung des Vertrags gewesen.“

Während Hitlers Völkermord dazu beitrug, die Mehrheit des Weltjudentums von Antizionisten zu Pro-Zionisten zu machen, sorgte Israels ständige Beschwörung des Holocausts als das, was Juden erwartet, wenn sie den Zionismus und Israel nicht unterstützen, für anhaltende jüdische Unterstützung. Was Israel jedoch nicht erkannte, war, dass die Verwendung des Völkermordes als Waffe sich eines Tages gegen es selbst richten könnte.

Diese Entwicklung wurde deutlich während der massiven israelischen Invasion im Libanon 1982, bei der Israel von mehreren Ländern des Völkermordes an den Palästinensern und Libanesen beschuldigt wurde.

Nach den Massakern von Sabra und Schatila im September 1982 verabschiedete die Generalversammlung der Vereinten Nationen eine Resolution, in der die Massaker als „Völkermord“ verurteilt wurden. Eine überwältigende Mehrheit von 123 Ländern stimmte für die Resolution, 22 Länder enthielten sich der Stimme und keines stimmte dagegen.

Damals erklärten die Sowjetunion und weitere europäische und lateinamerikanische Länder: „Das Wort für das, was Israel auf libanesischem Boden tut, ist Völkermord. Sein Ziel ist es, die Palästinenser als Nation zu zerstören“. Angesichts dieser Grausamkeiten begannen viele amerikanische und europäische Juden, sich von Israel und seiner zionistischen Ideologie zu distanzieren. Die Ironie, den israelischen Völkermord zu unterstützen für ein Volk, das selbst einem Völkermord ausgesetzt war, war nicht mehr zu ertragen. Mit der Verschärfung der israelischen Apartheid und des Siedlerkolonialismus in den folgenden vier Jahrzehnten wuchs auch der amerikanisch- und europäisch-jüdische Widerstand gegen Israel, der die israelische Politik als „Völkermord“ empfand.

Eine vom *Jewish Electorate Institute* im Juni und Juli 2021 durchgeführte Umfrage ergab, dass 22 Prozent der amerikanischen Juden glaubten, dass Israel „Völkermord an den Palästinensern begeht“, 25 Prozent stimmten zu, dass „Israel ein Apartheidstaat ist“, und 34 Prozent glaubten, dass „Israels Behandlung der Palästinenser dem Rassismus in den USA ähnlich ist“.

Von den unter 40-Jährigen glauben 33 Prozent, dass Israel einen Völkermord an den Palästinensern begeht. Diese Zahlen wurden zwei Jahre vor Beginn des aktuellen Völkermords erhoben.

Diese antizionistische Haltung, die seither an Verbreitung und Intensität zugenommen hat, wurde auch von vielen britischen, französischen und deutschen Juden und Jüdinnen übernommen.

Die Tatsache, dass der Internationale Gerichtshof den Vorwurf des Völkermordes an Israel bestätigt hat, hat in den Augen vieler die letzten Zweifel ausgeräumt. Es ist genau die Frage des Völkermords, die diese Juden mobilisiert hat, sich gegen Israel zu stellen.

„Ein weiterer Holocaust“

In Anbetracht der Tatsache, dass Israel den Holocaust als Rechtfertigung für seinen Völkermord am palästinensischen Volk benutzt, war es kaum zufällig oder überraschend, dass die Israelis und ihre westlichen Verbündeten verkündeten, die palästinensische Widerstandsoperation vom 7. Oktober habe die größte Zahl von Juden seit dem Holocaust getötet; als ob die Palästinenser israelische Juden angriffen, weil sie Juden sind und nicht, weil sie Kolonisatoren und Besatzer palästinensischen Landes und Unterdrücker des palästinensischen Volkes sind.

Dieses Hauptargument wird von Israel und seinen Verbündeten wiederholt zur Verteidigung des anhaltenden israelischen Völkermordes angeführt. Israel weiß sehr wohl, dass es der Völkermord an den europäischen Juden war, der seine Gründung auf dem Land der Palästinenser legitimierte, und nur die Angst vor einem weiteren solchen Völkermord dürfte seinen heutigen Völkermord an den Palästinensern rechtfertigen und legitimieren.

Die israelische Propaganda behauptet in der Tat, dass es der palästinensische und arabische Widerstand ist, der mit Unterstützung des Irans einen Völkermord an den israelischen Juden begehen will. Ferner wird behauptet, das Ziel der Operation „Al-Aqsa-Flut“ sei nicht gewesen, die seit 2005 im Konzentrationslager Gaza inhaftierten Palästinenser aus ihrem Gefängnis ausbrechen zu lassen, indem sie ihre Gefängniswärter angreifen, sondern vielmehr darin, einen Krieg zu beginnen, der das jüdische Volk vernichten sollte.

Auf der Grundlage dieser israelischen Erfindungen besteht Israel darauf, dass die Aufrufe seiner Führer und Medien zum Völkermord am palästinensischen Volk in Wirklichkeit der Selbstverteidigung dienen, um einen weiteren Völkermord an den Juden zu verhindern. Nach dieser Logik würde Israel also einen Völkermord an den Palästinensern begehen, um einen weiteren Völkermord an den Juden zu verhindern. Völkermord zu begehen ist also der einzige Weg, Israel zu retten.

Trotz ihrer unendlichen Wiederholung durch westliche Führungen und die westliche Presse haben diese Argumente nicht alle Juden von der Notwendigkeit überzeugt, Israel in diesem Krieg zu unterstützen.

Kolonialer Völkermord

Aus Völkermord entstanden, glauben Israel und seine Propagandisten, dass die Instrumentalisierung des Holocaust das Leitprinzip zur Rechtfertigung aller israelischen Verbrechen bleiben sollte. Dies beginnt mit seinem Recht, das Land der Palästinenser zu kolonisieren, die Mehrheit des palästinensi-

schen Volkes zu vertreiben und die unter seinem Joch Stehenden den sadistischsten Formen der Unterdrückung zu unterwerfen, einschließlich Apartheid und Völkermord, während es sich mit den deutschen Völkermördern verbündet, die eben jenen Völkermord begangen haben, der Israels Existenz in den Augen vieler seiner Unterstützer überhaupt erst rechtfertigt.

Doch diese Logik wird nun gegen Israel selbst angewandt und droht, die jüdische Siedlerkolonie zu zerstören. Die berechnete Angst der Israel-Befürworter ist, dass sich der Völkermord als ein zweischneidiges Schwert erweist. So wie seine Verwendung als Waffe dazu beigetragen hat, Israel zu etablieren und seine Verbrechen im Westen vor jeglicher Verurteilung zu schützen, könnte es nun das Ende seines barbarischen Regimes herbeiführen.

Das bedeutet, dass die Begehung eines realen Völkermords zur Verhinderung eines imaginären Völkermords kein Argument ist, das sich leicht verkaufen lässt, es sei denn, es handelt sich um völkermordende Staaten wie die Vereinigten Staaten, Deutschland, Frankreich und Großbritannien.

Es sind diese Länder, deren eigene Völkermorde immer damit gerechtfertigt wurden, dass sie notwendig seien, um einen Völkermord an ihren eigenen Siedlern zu verhindern. Um dies zu veranschaulichen, muss man nicht bis zu den weißen amerikanischen Siedlern zurückgehen, die die amerikanischen Ureinwohner abschlachteten.

Ein kurzer historischer Rückblick auf den Zweiten Weltkrieg, als die USA einen nuklearen Völkermord an Japan begingen, zeigt dies sehr deutlich. Die Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki, bei denen mehr als 215.000 Menschen ums Leben kamen, wurden damals wie heute damit verteidigt, dass sie notwendig waren, um alles von einer halben bis zehn Millionen amerikanischer Todesopfer zu verhindern. Auch der Völkermord in Nazideutschland wurde im Namen des Schutzes des deutschen Volkes vor der Vernichtung und Unterwerfung durch eine antisemitisch imaginierte „jüdische Verschwörung“ begangen. Der Völkermord an den australischen Ureinwohnern wurde ebenfalls als notwendig angesehen, um die weißen britischen Kolonisten zu schützen, ebenso wie der französische Völkermord in Algerien, um Frankreich und seine kolonistischen pieds noirs zu verteidigen.

Die israelische Führung erfindet mit diesen Argumenten das Rad nicht neu, sondern reiht sich ein in eine lange Kette von Siedlerkolonien und kolonialen Mutterländern, die diese Argumente schon immer zur Rechtfertigung ihrer Völkermorde verwendeten.

Der Unterschied besteht darin, dass Israel den nationalsozialistischen Holocaust an den Juden auf globaler Ebene in einem solchen Ausmaß als Waffe eingesetzt und seine Existenz als Wiedergutmachung dafür beansprucht hat, dass es nur auf der Grundlage seiner Beziehung zum Völkermord beurteilt werden kann.

Die Tatsache, dass das zionistische Projekt die Unterstützung der meisten Juden erst in der Zeit des Völkermordes gewinnen konnte, belegt diese organische Beziehung zwischen Israel und dem Völkermord in den Augen der meisten Befürworter und Kritiker des Landes.

Die anhaltenden Aufrufe der israelischen Führung und ihrer Medien zur völkermörderischen Vernichtung des palästinensischen Volkes während des vergangenen Jahres haben die Art dieser Beziehung verändert. Von vielen der zionistischen Gläubigen wird Israel nun endlich als Täter und nicht als Opfer eines Völkermords gesehen.

Darüber hinaus erinnert Israels Argumentation, es habe das Recht, Völkermord zu begehen, sein Territorium auszudehnen und die arabische Welt um sich herum in einen „Neuen Nahen Osten“ umzugestalten, wie Premierminister Benjamin Netanjahu kürzlich vor den Vereinten Nationen erklärte, viele im Westen – Juden und Nichtjuden gleichermaßen – an frühere völkermörderische Regime, die immer bekämpft und aufgehalten werden mussten.

Die in diesem Artikel geäußerten Ansichten sind die des Autors und spiegeln nicht unbedingt die redaktionelle Politik von Middle East Eye wider.

Joseph Massad ist Professor für moderne arabische Politik und Geistesgeschichte an der Columbia University, New York. Er ist Autor zahlreicher Bücher sowie akademischer und journalistischer Artikel. Zu seinen Büchern gehören Colonial Effects: The Making of National Identity in Jordan; Desiring Arabs; The Persistence of the Palestinian Question: Essays on Zionism and the Palestinians, und zuletzt Islam in Liberalism. Seine Bücher und Artikel wurden in ein Dutzend Sprachen übersetzt.

Quelle:

<https://www.middleeasteye.net/opinion/israel-support-built-on-holocaust-own-genocide-destroying-it>

Übersetzung für Pako: A. Riesch – palaestinakomitee-stuttgart.de